

Ein Instrument zur Erfassung der Lernumwelt Promotionsphase

Susanne de Vogel, Gesche Brandt, Steffen Jaksztat

Zusammenfassung: Der Beitrag stellt die Entwicklung und empirische Testung eines Instruments zur Erfassung der Lernumwelt in der Promotionsphase vor. Das Instrument besteht aus 33 Items, die insgesamt elf verschiedene Strukturiertheits-, Unterstützungs- und Anforderungsmerkmale abbilden. Faktorenanalysen zeigen, dass das Messmodell eine hohe Anpassungsgüte aufweist. Mehrgruppenanalysen bestätigen die Anwendbarkeit des Instruments in unterschiedlichen formalen und fachlichen Promotionskontexten.

Schlüsselwörter: Promotion, Lernumwelt, Instrumentenentwicklung, Strukturgleichungsmodell, wissenschaftlicher Nachwuchs, Promoviertenpanel

An instrument assessing the learning environment during the doctoral phase

Abstract: This paper presents the development and empirical testing of an instrument assessing the learning environment during the doctoral phase. The instrument consists of 33 items covering eleven distinct facets of structure, support and challenge. Factor analyses show that the measurement model adequately fits the empirical data. Multiple group analyses confirm its applicability in different formal and disciplinary contexts.

Keywords: doctorate, learning environment, instrument development, structural equation modelling, early career researcher, PhD panel study

1 Einleitung

Die Promotionsphase ist in Deutschland seit vielen Jahren Gegenstand von Reformbemühungen (Hochschulrektorenkonferenz, 1996, 2003, 2012; Wissenschaftsrat, 1988, 2002). Bereits in den 1980er Jahren wurden in Deutschland die ersten Promotionskollegs aufgebaut. Dies geschah mit der Intention, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifizierungsphase durch eine stärkere Strukturierung und Institutionalisierung der Promotionsphase möglichst gute und effiziente Lern- und Entwicklungsbedingungen zu bieten (Wissenschaftsrat, 1988). In jüngerer Zeit haben vor allem der Bologna-Prozess und die Exzellenzinitiative Impulse für einen weiteren Ausbau strukturierter Promotionsformen gegeben.

Neue strukturierte Promotionsformen haben die traditionelle Form der Individualpromotion jedoch nicht ersetzt (Wolters & Schmiedel, 2012). Stattdessen ist die Promotionslandschaft in Deutschland heute durch das Nebeneinander verschiedener Promotionsformen charakterisiert, die zum Teil auch als Mischformen existieren. Die wesentlichen Neuerungen strukturierter Promotionsformen sind transparente Rekrutierungsverfahren, eine formalisierte Betreuung der Promovierenden – oft in Form von Promotionsvereinbarungen und Teambetreuungen – sowie promotionsbegleitende Kursprogramme (Haus & Kaulisch, 2009; Korff & Roman, 2013). Zudem geben sie häufig einen festen Zeitrahmen von üblicherweise drei Jahren für die Bearbeitung einer Promotion vor (Berning & Falk, 2006, S. 15). Diese Maßnahmen zielen darauf ab, potenzielle Schwächen des deutschen Promotionswesens zu beheben. Der Wissenschaftsrat (2002) empfiehlt, sie möglichst auch in anderen formalen Kontexten umzusetzen.

Bisher ist jedoch weitgehend unklar, welche Faktoren zu gelingenden Lernprozessen in der Promotionsphase führen und inwieweit etwa strukturierte Promotionsformen tatsächlich mit förderlicheren Lern- und Entwicklungsbedingungen einhergehen. Dies liegt in erster Linie daran, dass entsprechende Instrumente, die empirische Forschung hierzu ermöglichen würden, bisher noch nicht existieren. In diesem Beitrag wird diese Forschungslücke geschlossen und ein standardisiertes Erhebungsinstrument vorgestellt, welches – unabhängig vom formalen und fachlichen Kontext der Promotion – zur Beschreibung zentraler Aspekte der Lernumwelt Promotionsphase genutzt werden kann.¹ Auf dieser Basis lässt sich zukünftig empirisch prüfen, inwiefern sich hinter formal unterschiedlichen Promotionsformen tatsächlich qualitativ unterschiedliche Lernumgebungen für Promovierende verbergen und welchen Einfluss einzelne Lernumweltdimensionen auf den Promotionserfolg und die Karriereentwicklung nach der Promotion haben. Dieses Wissen könnte wiederum dazu genutzt werden, die Lern- und Entwicklungsbedingungen für Promovierende gezielt zu verbessern.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Zunächst wird das theoretische Konzept der Lernumwelten dargestellt und auf die Promotionsphase übertragen (Abschnitt 2). Im Anschluss an eine kurze Beschreibung der bisherigen Entwicklungsschritte (Abschnitt 3), der Datengrundlage und der Methodik (Abschnitt 4) werden die Erfahrungen mit dem Erhebungsinstrument im Rahmen des vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) durchgeführten Promoviertenpanels anhand von konfirmatorischen Faktorenanalysen, Messinvarianz- und Validitätsanalysen beschrieben (Abschnitt 5). Abschließend werden mögliche Anwendungsbereiche für zukünftige empirische Studien skizziert.

1 Der Text basiert auf einem Werkstattbericht von Brandt, de Vogel und Jaksztat (2016), in dem die konzeptionellen Vorarbeiten und die Testung des Instruments im Rahmen eines kognitiven Pretests und einer quantitativen Vorstudie beschrieben werden. In dem vorliegenden Beitrag wird das finale Instrument vorgestellt, das in der Auftaktbefragung des DZHW-Promoviertenpanels eingesetzt wurde.